

Abstract – Dr. phil. Stephan-Alexander Ditze

Produktionsorientierter Literaturunterricht und Kompetenzorientierung

Produktionsorientierte Aufgaben gehören seit mehr als zwei Jahrzehnten zum Kanon des fremdsprachlichen Literaturunterrichts. Ebenso lange dauert das Unbehagen von Lehrkräften ob der vermeintlich mangelnden Operationalisierbarkeit von Textprodukten, die Schülerinnen und Schüler über literarische Texte verfassen. Ursache der Verunsicherung beim Einsatz kreativer Schreibaufgaben ist die durch die Rezeptionsästhetik ausgelöste „Krise der Interpretation“ (Paefgen), vor allem die literaturdidaktische Umsetzung von Wolfgang Isters Konzept der „Leerstelle“ sowie die aus ihr abgeleitete These von der Unmöglichkeit traditioneller Interpretation. Nach einer kritischen Betrachtung der literaturtheoretischen Grundlagen der Rezeptionsästhetik und ihrer Wahrnehmung durch die produktionsorientierte Literaturdidaktik wird eine auf Roman Ingardens Begriff der „Unbestimmtheitsstelle“ basierende Typologie produktionsorientierter Aufgaben vorgestellt. Hierbei wird zwischen konsonierend-affirmierenden, fakultativ-komplementierenden und dissonierend-dementierenden Füllmodi von Unbestimmtheitsstellen unterschieden. Aus dieser Unterscheidung können Aufgabentypen abgeleitet werden, die sich trennscharf den in den *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Englisch* (EPA) definierten und auf dem Prinzip der Kompetenzorientierung basierenden Anforderungsbereichen zuordnen lassen. Gleichzeitig können produktionsorientierte Aufgaben mithilfe dieser Typologie passgenau und literaturwissenschaftlich fundiert auf die im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GER) definierten Kompetenzniveaus abgestimmt und ihr Output für einen auf Textinterpretation abzielenden Literaturunterricht operationalisierbar gemacht werden.